



APPENZELLER FREISINN

| | | | | | | | |
|---------------------------------|--------------|--------------------------------------|-----------|-------------------------------------|--------------|-------------------------------------|--------------|
| Ausserrhoden | 2/3 | Aus Sicht eines Unternehmers | 14 | Impressionen vom Tag der FDP | 18/19 | Herzlichen Dank, Gabi Huber! | 21 |
| Übersicht Wahlkampfdaten | 12/13 | Interview SR Felix Gutzwiller | 15 | Unter Freisinnigen | 20 | Jede Stimme zählt! | 22/23 |

14. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Appenzell Ausserrhoden

Inhalt

Markus Bänziger in den Nationalrat

Er ist sicher, souverän, kompetent und nahe bei den Leuten. Markus Bänziger will Nachfolger von Andrea Caroni werden und kandidiert für den Nationalrat, weil er «in Bern etwas bewegen kann».

Seite 2

Andrea Caroni ins Stöckli

Er ist in den vier Jahren als Nationalrat geruhsamer und erfahrener geworden. Jetzt will Andrea Caroni «voll des jungen Tatendrangs» in den Ständerat – und müsste dort freudvoll noch mehr Einsatz leisten.

Seite 2

Unter Freisinnigen

Auch wenn sich der Franken zuletzt leicht abgewertet hat, bleiben Margen und Aufträge in vielen Branchen stark unter Druck. Die Lageeinschätzungen der Unternehmens- und Verbandsvertreter am letzten runden Tisch der Wirtschaft Anfang September zeichnen weiterhin ein schwieriges Bild.

Seite 20

Herzlichen Dank, Gabi Huber!

Die FDP ist heute im Aufwind. Dazu hat Gabi Huber entscheidend beigetragen. Nun verlässt sie die nationale Politik und wendet sich neuen Aufgaben zu. Wir danken Gabi Huber und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Seite 21

National- und Ständeratswahlen vom 18. Oktober 2015

Nur wer wählt, bestimmt mit

Die Ausgangslage für die Nationalratswahlen am 18. Oktober 2015 ist in Ausserrhoden klar: Ein linker und ein rechter Kandidat wollen den Sitz der FDP erobern. In einem engagierten Wahlkampf positioniert sich der Kandidat der FDP, Markus Bänziger, als einzige richtige Wahl für unseren Kanton. Um am Schluss die Wahl zu gewinnen, braucht es jedoch Wählerinnen und Wähler, braucht es Sie, die Ihre Stimme abgeben.

Unterstützung ist gefragt

Neben der persönlichen Stimmabgabe haben alle Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder viele Möglichkeiten, die guten Wahlchancen von Markus Bänziger zu unterstützen. Denn das Zauberwort heisst «Mobilisierung». Wer zwar für eine lösungsorientierte, liberale und im Interesse aller aus der bürgerlichen Mitte wachsende Politik



Nationalratskandidat Markus Bänziger

ist, dann aber aus welchen Gründen auch immer nicht wählen geht, der darf sich nachher nicht über mangelnden Erfolg beklagen.

Sie unterstützen die Wahl des in jeder Beziehung ausgewiesenen FDP-Kandidaten, indem Sie

- › an der Wahl teilnehmen und Markus Bänziger wählen.
- › in der Familie, dem Freundes- und Bekanntenkreis für Markus Bänziger «Werbung» machen.
- › Ihr Umfeld motivieren, ebenfalls wählen zu gehen.
- › Auch auf Facebook Ihr Bekenntnis für Markus Bänziger abgeben.

Sie haben in der verbleibenden Zeit bis zur Wahl natürlich noch mehrmals die Möglichkeit, Markus Bänziger persönlich kennen zu lernen (siehe Agenda auf Seite 3). Gerne unterstützt Sie das Komitee (buero@markus-baenziger.ch) mit Postkarten und weiterem Material. Weitere Kontaktdaten finden Sie auf der Internetseite www.markus-baenziger.ch. Machen wir gemeinsam die Wahl des besten Kandidaten möglich: Wählen wir Markus Bänziger in den Nationalrat – und Andrea Caroni in den Ständerat!



Unser Nationalratskandidat Markus Bänziger

«Ich kann in Bern etwas bewegen»

Der Wahlkampf um den Nationalratssitz ist intensiv und wird engagiert geführt. Mittlerweile sind die politischen Positionen geklärt. Aus liberaler Sicht ist Markus Bänziger die einzig richtige Wahl.

Reto Pfändler

Aus zwei Perspektiven betrachtet wird schnell klar, warum Markus Bänziger unseren Kanton im Nationalrat vertreten soll. Beleuchten wir zuerst die beiden Gegner im Wahlkampf. Da wäre einerseits der SVP-Kandidat David Zuberbühler. Er ist ein klassischer Vertreter der weit rechts ausgerichteten SVP. Seine politische Einstellung (Analyse Smartvote-Angaben) schwappt bis in die EDU hinein, welche christlich-fundamentalistische Werte vertritt. Auf der anderen Seite steht der Lehrer und SP-

Kandidat Jens Weber. Er versucht, sich als liberaler, den Rahmen der eigenen Partei sprengender Kandidat zu positionieren. Dagegen sprechen aber seine Aussagen beispielsweise zur Altersvorsorge und zu wirtschaftlichen Themen. Fazit: Beide Kandidaten sind aus liberaler Sicht nicht wählbar.

Positive Argumente

Beleuchten wir nun unseren eigenen Kandidaten. Sein Auftritt ist sicher, souverän und stets kompetent. Trotzdem ist Markus Bänziger nahe bei den Leuten und versteht es, auf drängende Fragen zu antworten. Für einen Poli-

tiker untypisch und gerade deshalb nachahmenswert: Markus Bänziger verspricht nicht das Blaue vom Himmel herunter.

Hingegen hat er Schwerpunkte definiert, die bei einer Wahl seine Arbeit in Bern prägen sollen. Er will sich dafür einsetzen, unseren Kanton besser in die Infrastruktur des Landes einzubinden. Das gilt für den öffentlichen und privaten Verkehr ebenso wie für Bildungsfragen. Für die ihm wichtige Vollbeschäftigung setzt er auf unternehmensfreundliche und wettbewerbsfördernde Rahmenbedingungen. Als Mann der Finanzen wird

seine Aufmerksamkeit dem Bundeshaushalt gelten. Schliesslich setzt er – ganz Liberaler – auf individuelle Freiheit, Eigenverantwortung und Toleranz.

Die zupackende und gleichzeitig immer auf Lösungen fokussierte Einstellung von Markus Bänziger wird mit diesem Zitat von ihm wohl am aussagekräftigsten unterstrichen: «Ich verspreche keine Wunder, aber ich glaube, dass ich in Bern etwas bewegen kann. Schliesslich mache ich es nicht allein, sondern im Verbund mit all meinen Mitstreitern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.»

Interview mit Nationalrat Andrea Caroni

Bereit fürs Stöckli

Reto Pfändler: Vor vier Jahren sind Sie nach einem intensiven Wahlkampf in den Nationalrat gewählt worden. Wie fühlt es sich im Vergleich dazu heute an, ohne Gegner als Ständerat zu kandidieren?

Auch ohne bekannten Gegenkandidaten gilt: Ich kandidiere für ein neues Amt. Da erwarten die Leute zu Recht, dass ich mich auf Podien, in Gesprächen usw. zeige. Somit bleiben Wahlen eine intensive Zeit, zumal gleichzeitig auch noch Session ist. Aber es ist klar: Meine Ausgangslage ist komfortabel und der Wahlherbst damit um einiges angenehmer als vor vier Jahren. Als Nationalrat muss ich zudem nicht all meine Begegnungen in einen kurzen Wahlherbst «hineindrücken», da ich ja während vier Jahren permanent im Kontakt mit den Leuten war.

Sie wurden als – positiv verstanden – junger Wilder gewählt. Nach einer Legislatur, einer neuen beruflichen Herausforderung und der Gründung einer munter wachsenden Familie:

Wie viel Wildheit hat Andrea Caroni noch in sich?

Ich bin – wie wir alle – vier Jahre älter geworden und habe mich familiär, beruflich und örtlich niedergelassen. Aber in Bundesbern bin ich nach wie vor bei den Jüngeren, im Ständerat wäre ich vielleicht sogar der Jüngste. Fazit: Ich bin etwas geruhsamer und um einiges erfahrener geworden – aber immer noch voll des jungen Tatendrangs.

Was waren die Highlights der vergangenen Legislatur?

Ein persönliches Highlight war die feierliche Vereidigung am 5. Dezember 2011, gefolgt von der Bundesratswahl, die Hans Altherr leitete und bei der ich Stimmen zählen durfte. Ein weiteres war die Premiere der Bundeshaus-Band. Ein politisches Highlight war, wie ich die «Lex USA» als freisinniger Fraktionssprecher mit versenken konnte. Ein anderes war die Pädophilie-Initiative, gegen die ich zum ersten Mal ein nationales Abstimmungskomitee organisierte.

Sie gelten als Schnelldenker. Gab es Situationen, die Sie im Nachhinein «geruhsamer» angehen würden?

Das meiste würde ich wieder so machen. Bei 4000 Abstimmungen pro Legislatur gibt es aber natürlich einzelne, bei denen man im Nachhinein anders entscheiden würde. Auch gab es schon Vorstösse, wo ich später erkannte, dass die Situation komplizierter ist, als ich es mir erhofft hatte.

Warum reizt Sie der Wechsel von der Grossen in die Kleine Kammer?

Der Ständerat unterscheidet sich vor allem in zwei Punkten vom Nationalrat: Erstens denken Ständeräte mehr an ihren Kanton. Damit würde sich bei mir aber nichts ändern, da ich ja als einziger Ausserrhoder Nationalrat in der Grossen Kammer schon als eine Art «Bonsai-Ständerat» wirkte. Zweitens gibt es weniger Ständeräte als Nationalräte. Sie müssen aber dieselben Gesetze beraten. Damit muss und kann der einzelne Ständerat mehr «an die Säcke». Und genau dieser Mehreinsatz reizt mich.



Andrea Caroni

Der Ständerat – das Stöckli – wirkt für Aussenstehende sehr viel beschaulicher als der Nationalrat. Ihr Temperament würde eigentlich eher dem Nationalrat entsprechen.

Vom Temperament her mag das stimmen. Meine Art zu politisieren aber passt besser in den Ständerat. Ich arbeite gerne sachlich, parteiübergreifend und nach unabhängiger Überzeugung. Im Nationalrat wird viel Energie mit Parteirhetorik und Diffamierung verschwendet. Das würde ich nicht vermissen.

Markus Bänziger bei der FDP Waldstatt

Besuch der Arcolor AG

Rund 50 Personen der FDP Waldstatt benutzten kürzlich die Möglichkeit, die innovative Firma Arcolor AG im eigenen Dorf zu besuchen. Vor dem informativen Rundgang stellte sich FDP-Nationalratskandidat Markus Bänziger kurz vor und beantwortete Fragen aus der Besucherrunde.

Ernst Bischofberger

Aus seinen Äusserungen kommt die liberale Auffassung, gepaart mit sozialem Verständnis, eindeutig hervor. Vollbeschäftigung ist für ihn ein zentraler Grundsatz. Eine wichtige Rahmenbedingung dafür ist der massvolle Umgang mit administrativen Auflagen unter dem Motto: «Lasst uns arbeiten». Im Weiteren hat für Bänziger der Erhalt der Sozialwerke hohe Priorität. In einem bildlichen Vergleich zeigte er auf, dass heute zwei im Erwerbsleben stehende Personen bereits die AHV-Rente für eine Person finanzieren. Ein weiteres Thema betraf die kürzlich vom Bundesgericht geänderte Pflegefinanzierung, die nach seiner Ansicht vom Parlament umgehend neu geregelt werden muss. Ansonsten würden die Kosten in unserem Kanton für die öffentliche Hand ins Unermessliche steigen.



CEO Jörg Müller führt die Besucher durch die Arcolor AG.

95 Prozent für den Export

Beim Rundgang durch die Arcolor AG stellte der CEO Jörg Müller die Produktion der Druckfarben vor. Die Firma wurde vor 19 Jahren gegründet und exportiert 95 Prozent ins Ausland. Beim Dekordruck hat die Arcolor AG einen Marktanteil von über 40 Prozent am Weltmarkt. 23 Personen, d. h. rund ein Drittel des Personals, sind in der Forschung, Entwicklung und Qualitätssicherung tätig. Der Anwendungsbereich der ökologischen Farben geht inskünftig vermehrt in Richtung Inkjet-Anwendungen. Die Besucher sind beeindruckt von der hohen Innovation dieses Unternehmens, das lediglich mit den drei natürlichen Grundstoffen Kasein, Wasser und natürlichen Farbstoffen einen derartigen weltweiten Erfolg ausweisen kann. Dank hoher Qualität und Zuverlässigkeit kann die Firma auch die momentan schwierige Zeit des Frankenkurses gut bewältigen.

Agenda

Begegnungen mit Markus Bänziger

| | | |
|-------------|----------------|--|
| 4. Oktober | | Chilbi Gais |
| 5. Oktober | | Jahrmarkt und Warenmarkt Herisau |
| 7. Oktober | 19.00 Uhr | Wienacht-Stamm im Treichle |
| 9. Oktober | 9.00–12.00 Uhr | Jahrmarkt Heiden; Mosten bei der Frohburg: Bringen Sie Ihr Fallobst; wir mosten es für Sie (bis 50 kg) |
| 9. Oktober | 18.00 Uhr | «Happy Hour im BOFO», Herisau |
| 10. Oktober | 9.00–11.00 Uhr | Mosten beim Restaurant Bären in Hundwil: Bringen Sie Ihr Fallobst; wir mosten es für Sie (bis ca. 50 kg) |

FDP Teufen

FDP-Stamm: 17. Oktober 2015, 7.30 Uhr, Haus Unteres Gremm
 FDP-Stamm: 21. November 2015, 7.30 Uhr, Haus Unteres Gremm
 FDP-Stamm: 19. Dezember 2015, 7.30 Uhr, Haus Unteres Gremm
 Neujahrsbegrüssung: 8. Januar 2016, 19.00 Uhr, Gemeindebibliothek (prov.)

FDP Waldstatt

Stamm: 3. November 2015, 20.00 Uhr, im Restaurant Löwen